

Wahlperiode 2019/2020

29.05.2019

Antrag

der Fraktionen der JUSO-Hochschulgruppe und Schöne Zeiten

Latein für alle! Reform des Latein-Sprachangebots an der Universität Hamburg

Das Studierendenparlament wolle beschließen:

Der erfolgreiche Abschluss der Latein-Kurse ist für einige Studierende Voraussetzung für die Anmeldung zur Bachelor-Prüfung. Im Moment gibt es strukturelle Probleme, die behoben werden müssen, um den Anspruch der universitären Lehre auch hier gerecht zu werden. Das Studierendenparlament fordert daher eine Reform der Latein-Kurse, bei dem vor allem folgende Aspekte zu beachten sind:

- Für die Studierenden, die die Latein-Kurse belegen, dürfen keine Gebühren anfallen.
- Die Universität muss die Möglichkeit anbieten, direkt am Fachbereich die Prüfung zum Latinum abzulegen.
- Lehrende sollen zukünftig wieder direkt an der Universität angestellt werden.

Der AStA wird angehalten, sich dafür einzusetzen und die bereits bestehenden Proteste zu unterstützen.

Hamburg, den 29. Mai 2019

gez. Lena Volkmann

Begründung

Seit Jahren werden die Gelder für die Universität Hamburg sukzessiv gekürzt. Besonders prekär ist die Situation der Geisteswissenschaften. Zumeist gehen die Streichungen der Mittel zulasten der

Studierenden, die gerade in Hamburg sowieso unter hohen Lebenshaltungskosten leiden. Ein Teil dieser Belastung stellen die von der Universität an die VHS outgesourceten Lateinkurse dar, die derzeit zwar subventioniert, aber trotzdem teuer sind. Insgesamt betragen die Kosten für ein bundesweit anerkanntes Latinum um die 350 Euro. Für die Studiengänge Geschichte, Theologie, Archäologie und Klassische Philologie ist ein Nachweis der Latein-Kenntnisse notwendig.

Latein ist seit vielen Jahrhunderten DIE internationale Sprache der Wissenschaft schlechthin! Unzählige Entwicklungen, Entdeckungen und Fortschritte basieren auch auf dieser Sprache. Kann es sich eine Universität, die „exzellent“ - auch ein Wort mit lat. Wurzel - sein will, leisten, diese Sprache immer weiter zu marginalisieren und an den Rand zu drängen?

Eine Universität kann nicht exzellent sein, wenn sie eine fundamentale Wurzel wissenschaftlicher Forschung und Erkenntnisse aus dem akademischen Boden herausreißt!

Da die Universität den Anspruch hat, für alle Studierenden unterschiedlicher sozialer Schichten zugänglich zu sein, müssen die hohen Kosten wegfallen. Latein darf nicht zu einem Elitenprojekt werden. Wer bereits reiche Eltern im Rücken hat, kann es sich natürlich auch erlauben, einige hundert oder gar tausend Euro für private Lateinkurse zu zahlen. Und da der*die Student*in nicht arbeiten muss, kann er*sie natürlich auch mehr lernen und hat bessere Chancen, das Latinum zu erwerben. Wer materiell weniger Stärke im Rücken hat, sieht sich dagegen bedeutenden Belastungen und Herausforderungen gegenüber. Gebühren für notwendige Kurse sind also eine Diskriminierung von materiell schwächeren Studierenden.

Die Studierenden der Evangelischen Theologie müssen im Verlaufe des Studiums ihr Latinum spätestens zur Zwischenprüfung vorlegen. Die Prüfung können sie nicht an der Universität ablegen, sondern lediglich am Johanneum (nur nach Zahlung einer Prüfungsgebühr natürlich). Die Prüfung selbst findet dann häufig drei bis vier Monate nach Ende des letzten Latein-Kurses statt, bereits zu Beginn des nächsten Semesters. Um die Prüfungsstruktur besser an die Bedürfnisse der Studierenden anpassen zu können, sollte die Universität ebenfalls die Möglichkeit anbieten zeitnah und ohne Gebühren eine Prüfung ablegen zu können.

Die Lehrenden der jetzigen Latein-Kurse sind häufig selbst Studierende an der UHH, die von der VHS angestellt werden, um anderen Studierenden der UHH Latein beizubringen. Dieses Outsourcing ist absurd. Deshalb sollen die Lehrenden zukünftig wieder direkt an der Universität angestellt werden und der Fachbereich sollte dann auch entsprechend zusätzliche finanzielle Mittel vom Präsidium erhalten. Universitäre Lehre muss an der Universität stattfinden.